

5 Juli 1926.

Lieber Herr und Frau Professor Barth!

Sie wissen glücklich aus Erfahrung (Heptis!) „danz, Ferien haben“ heisst „faul sein“. Das ist dann auch das Einzige woran ich schwage, nach einer langen Nicht-Beantwortung Ihres freundlichen Schreibens mit einem ziemlich zeitigen Gewissen einen Münster-Brief zu schreiben. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, dass bei uns die Barth-Frage noch lange nicht vergessen sind. Wir haben immer noch so viel Freude daran, wenn wir uns gestehen, dass ich am Bahnhof gesucht habe nach einem alten, lang und grauhaarigen, Herr-Professor, mit grossem Schwarz-Hut und grauem Regenschirm, so einem Fliegende-Blätter-Muschel, den Hut und den Brillen habe ich ja gefunden, aber übrigens hat mir mein Fliegende-Blätter-Bild wenig geholfen. Sie haben es im Gegenteil schwer gemacht, wegen Ihre Schweizerisch-Holländische Gemütslichkeit, wieder etwas von den alten Ehrfürst zu rückt zu gewinnen, haben wir doch beide das Gefühl recht gute, alte Freunde bei uns gehabt zu hebben. Ja, unser kleiner Joost spielt auch jetzt noch am liebsten mit dem Ball von „Frau Professor“ wie er immer noch sagt.

Ich danke Ihnen vielmals, Ihre Professor, für Ihre Pfingst-
predigt, die ich gern gelesen habe. Auch habe ich das Artikel vom
Dr. Stengemann in „Gewissens den Zeiten“ mit sehr viel Freude
gelesen. Es ist sehr viel darin, das ich vom Herzen unterschreibe,
und wenigstens ist es die einzige Stimmung in denen die innere
Mission getrieben werden darf.

Sie wissen nicht was es für mich als Praktiker, der aus meiner
Praxis zu Theologie gekommen, bedeutet hat, dass Sie
aus Ihrer Theologie zu meiner Arbeit kommen, mit ge-
haben, dass das gerade die Methode ist, die ~~ich~~ Ihnen gefällt.
Ich habe hier in Holland immer noch verschiedene Seiten
zu kämpfen. Einerseits sagt man, „was Sie wollen ist
verfälschte christliche Seelenführung“, und anderseits sagt man,
„Was Sie tun ist Welt-anst, Prinzip-versteckerei, unchristliche
Weltförderlichkeit und dergl.“ Das Gespräch in Krasnapolski,
bei jener halb-nacht-Dangerin (Ich hoffe Ihre Herren Studenten
werden keine sittliche Mis-erfolge von jenen Schauspiel
haben!) war vor mir von grosser Bedeutung.

Und ach, der arme de Hertog. Als er fortging, ist er zu seiner
Konfirmationsstunden gegangen und hat da gesagt: „Der Bart,
obgleich ich ihm vollständig unähnlich bin, ist doch ein grosser
Mensch!“ Und am nächsten Tag ist er bei v. Buzgen ge-
kommen und hat gesagt, er hatte einen guten, obgleich
schmerzlichen Tag gehabt. Doch hat es ihm nicht so gehen,
er sollte doch mehr darüber sprechen. Und jetzt werden wir

Nijmegen, 22 July

Liebe Frau Barth,

Leider hatte mein Mann diesen Brief vorgelegt und ist dann abgereist nach Amsterdam und erst heute fand ich diesen Brief zurück. Daher ist es, dass Sie immer noch nichts von uns hörten und doch immer gedenken wir die schönen Tage. Sie wissen nicht welche Freunde mein Mann an Ihrem Besuch hatte es steht oft allein in Arbeit und Denken und dann ist es so sehr wohl Menschen, ich darf wohl sagen Freunde, zu begegnen deren man sich aussprechen kann und nicht missverstanden zu werden.

Gedat freuen uns schon wieder am nächsten Mal das Sie zu uns kommen werden. Jost spricht immer noch über Kess und Frau Professor und sagt dass ich weiss auch von Hans Jöckeli.

Und jetzt ist vor Ihnen die Periode auch ganz nah und wird das liebe Schweizerland besucht werden. Hoffentlich werden Sie dort eine sehr schöne Erholung finden den Ihr Leben ist

unser drei beisammen kommen um einige Diskussionen über
Ihren Entwurf zu haben. Das wird nach meinem Ferien
statt finden.

Zunächst gehen wir (Meine Frau, v. Bruggen und ich) zur Helming-
förscher Konferenz. Ich habe gehofft, dass wir dort etwas einzel-
ne von den Deutschen haben werden wie in Stockholm. Können
Sie mir, bitte, sagen, wo Sie sich darüber ausgesprochen haben
damit ich das vorher lesen kann? Ende Juli fahren wir
dorthin. Ich denke wir werden mit dem Dampfer gehen. Gehen
wir aber mit der Bahn, dann möchten wir gerne einen Tag in
Münster zu Besuch kommen. Wir schreiben dann aber noch.

Ich habe von Ihrem Studenten nichts mehr vernommen
über seine D. L. S. V. Vorlesung. Bitte lassen Sie es mir so, vielleicht
kommen ich dann später noch einmal, wenn meine Arbeit
weiter gegangen und ich über mehr praktische Erfahrungen
reden kann.

Ich erinnere mich etwas von einem Brief über Holland-
Erfahrungen, die nach die Schweiz geschickt werden würde und
dort multipliziert. Sie haben mir nicht versprochen mir
so ein multipliziertes Exemplar zu schicken. Aber wenn
ich es ohne dem doch empfangen würde, würde es mich
sehr freuen!!

Meine Frau wird auch noch etwas hinzufügen.
Ich schicke dann also meine recht herzlichen Grüße an
Ihr Beide

Ihr ergebener
J. Espersen

auch sehr anstrengend und dann braucht
man Pensionszeit.

Am Freitag sein wir ab von Uelsingfors
Wie es dort sein wird? Ich finde es
eine schwere Sache Jost zurück zu lassen
Es ist oft eine schwere Wahl Mann oder Kind
das können Sie vielleicht auch

Aber jetzt mache ich Schluss.

Haben Sie allen eine recht schöne Zeit
Bitte grüßen Sie die Kinder alle von
Jost.

Ihre ergebene
Bet Euphemia Haspels